

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN: STADT UND SIEDLUNG / WETTBEWERBE
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG / BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK

SCHRIFTFLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG

BERLIN, DEN 10. AUGUST 1927

Nr. 64

Baukünstlerische Entwürfe für die neue Türkei.

Verfasser: Architekt Heinrich Joseph Roth, Konstantinopel-Saloniki-Frankfurt a. M.

(Hierzu 13 Abbildungen.)



chon seit etwa Jahresfrist liegen uns die von der Hand des Architekten Roth herrührenden Entwürfe vor, von denen wir im folgenden eine Auswahl veröffentlichen. Der Verfasser, im nahen Orient tätig, hat mit feinem Verständnis sich in die Formenwelt des Islam eingefühlt, und ohne in flache

formale Nachahmungen alter Stilformen zu verfallen, großen, modernen Bauaufgaben ein Kleid gegeben, das man als eine harmonische Anpassung an die Überlieferung, zumal bei guter Einfügung, in den Geist und Reiz vorhandener Stadtbilder bezeichnen darf. Erinnern wir uns, wie abwegig vor etwa 50 Jahren das, sich europäisierende, Japan mit öffentlichen Gebäuden in europäischem Geschmack sich ausstattete, so kann man nicht wünschen, daß die neue Türkei, deren bevorstehende große Bauaufgaben uns zu dieser Veröffentlichung veranlassen, in ähnliche Fehler verfällt.

Von hier aus gesehen, wäre der nüchterne Konstruktivismus, der bei Lösungen moderner Bauaufgaben vorherrscht, in gleicher Weise zu verwerfen, wie eine geistlose Stilnachahmung des nahen Orients, bei der doch aller Reiz und aller Hauch, das besondere

Fluidum einer uns fremden und wie aus „Tausend und einer Nacht“ stammenden Welt, verschwinden würde.

Der Architekt Roth hat mit sicherem Geschmack und in oft großzügiger Auffassung seine Gedanken in flotter Kohlemanier niedergelegt. Es sind Bauten, geschöpft aus der lebendigen Verarbeitung des Geistes, der in den besten Vorbildern des Orients lebt, dabei dem heutigen Geschmack in Proportion-, Materialwirkung und Abkehr vom Ornament gerecht werdend und ohne den gewählten modernen Bauaufgaben Zwang anzutun. Hervorgegangen sind die Entwürfe, wie der Verfasser uns schreibt, aus dem Gedankengange, daß durch die teilweise oder ganze Zerstörung von Städten in der Türkei, durch Brände erheblichen Umfanges, in vielen Fällen ein Neuaufbau nach modernen Verkehrsanschauungen angestrebt wird. Die noch verschont gebliebenen alten Baudenkmäler dann geschickt in das Stadtbild einzufügen, ja, sie sogar oft als Richtlinien für neue Straßenzüge zu benutzen, bescheidene, zu wenig ins Auge fallende Gebäude, wie kleine Bazare, Bäder und byzantinische Kirchen durch Um- und Vorbauten neueren Verwendungsmöglichkeiten zuzuführen, waren die Gesichtspunkte bei der Schaffung der einzelnen Blätter, deren Reiz bei der starken Verkleinerung, zu der wir uns notgedrungen verstehen mußten, leider erheblich eingebüßt hat. — Bt.—



Abb. 1. Skizze zu einem öffentlichen Gebäude am Meer mit verschiedenfarbiger Marmorverkleidung der Eingangshalle.



Abb. 2. Gebäudeabschluß zwischen altem und neuem Stadtteil mit eingebauten Magazinen.

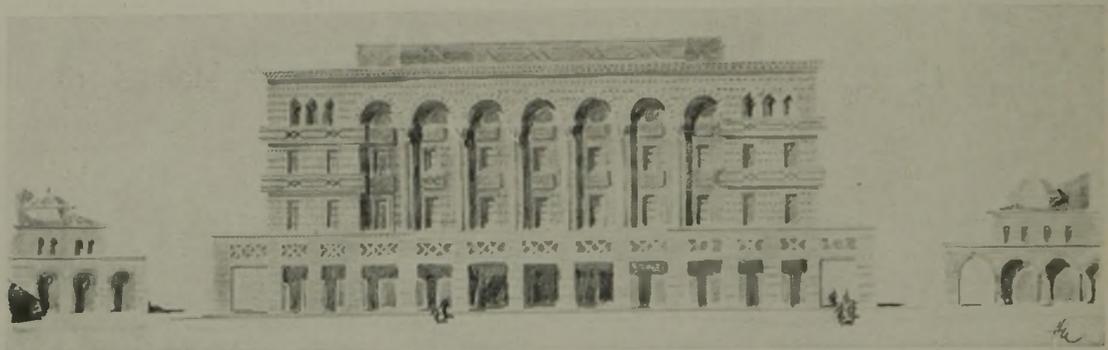


Abb. 3. Hotelbau an einem Platze zwischen kleinen Bazarbauten.
Fassaden in Putz und roten horizontalen Backsteingesimsen.

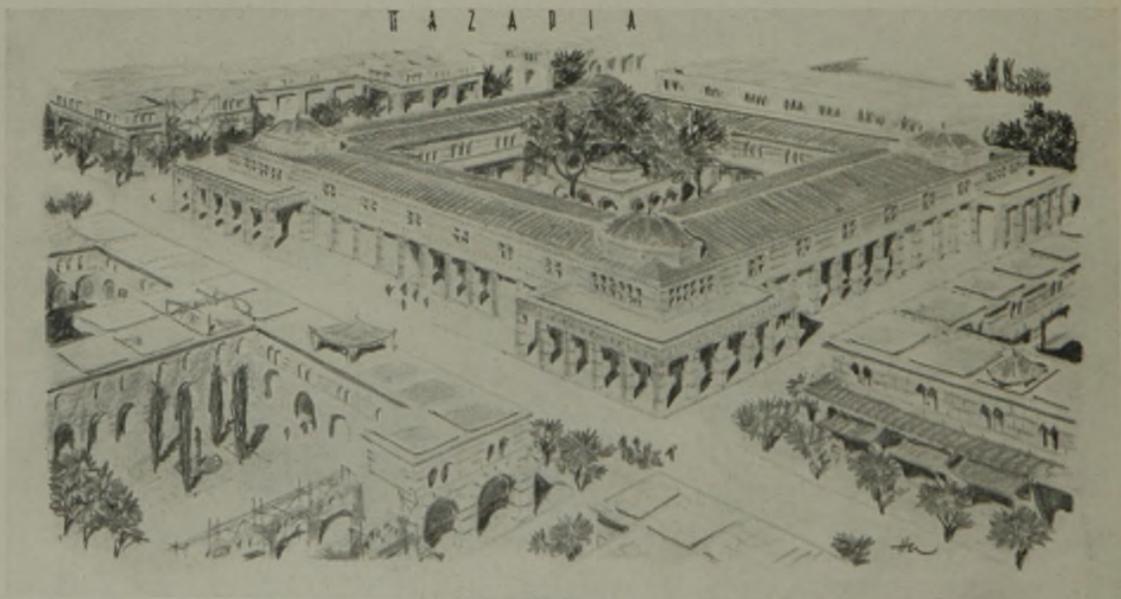


Abb. 4. Bazarbauten mit Innenhof. Im Erdgeschoß befinden sich die Verkaufsräume,
in Verbindung darüber die Werkstätten. Im Innenhof ein Kaffeehaus mit altem Baumbestand.
Derartige Bebauungen bilden im Orient oft ganze Stadtteile.

Baukünstlerische Entwürfe für die neue Türkei.

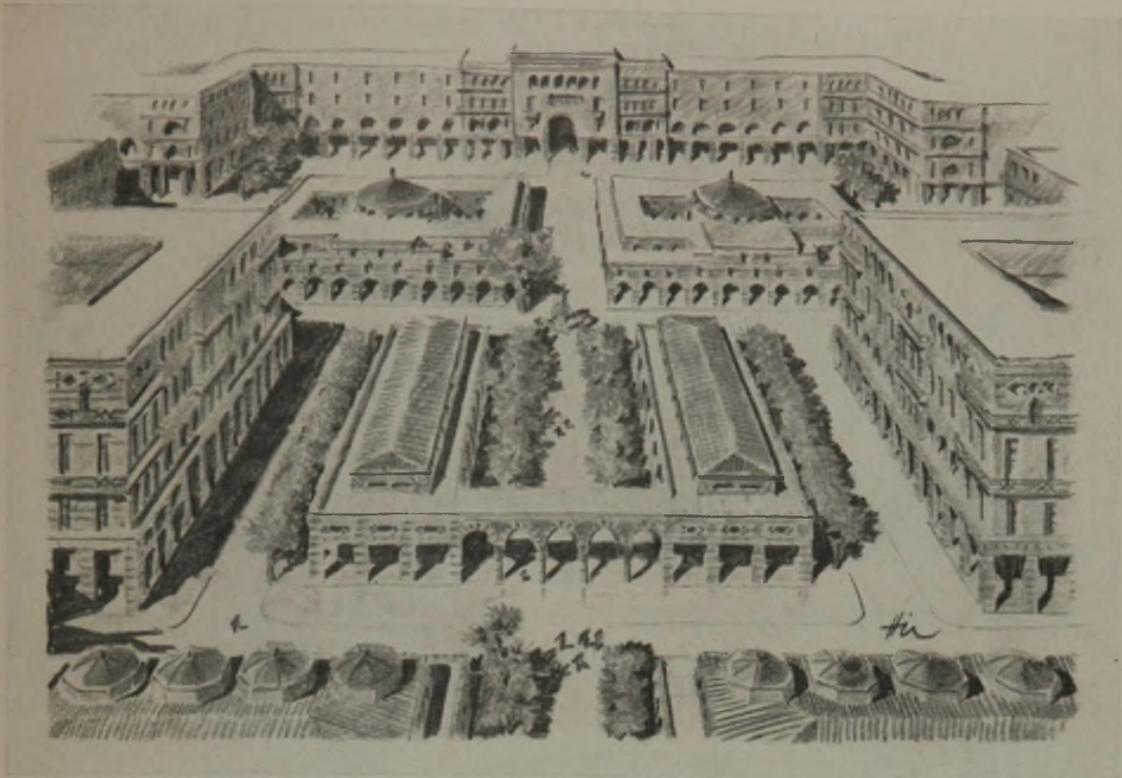


Abb. 5. Kleine Bazarbauten zwischen Geschäftshäusern.

Zu ausgedehnte Plätze sind wegen des heißen Klimas im Orient nicht zweckdienlich. Eine Bebauung durch kleine Gebäude mit Baumgruppen bieten daher für Schatten eine gute Möglichkeit.

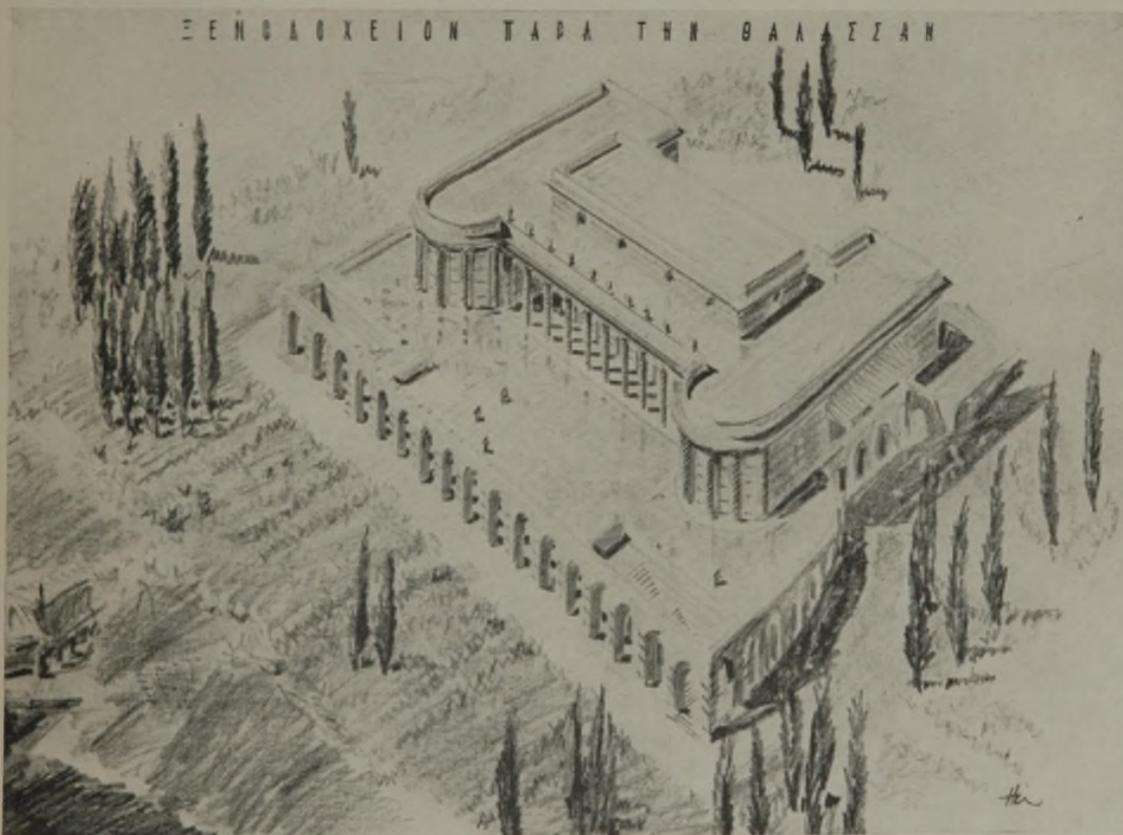
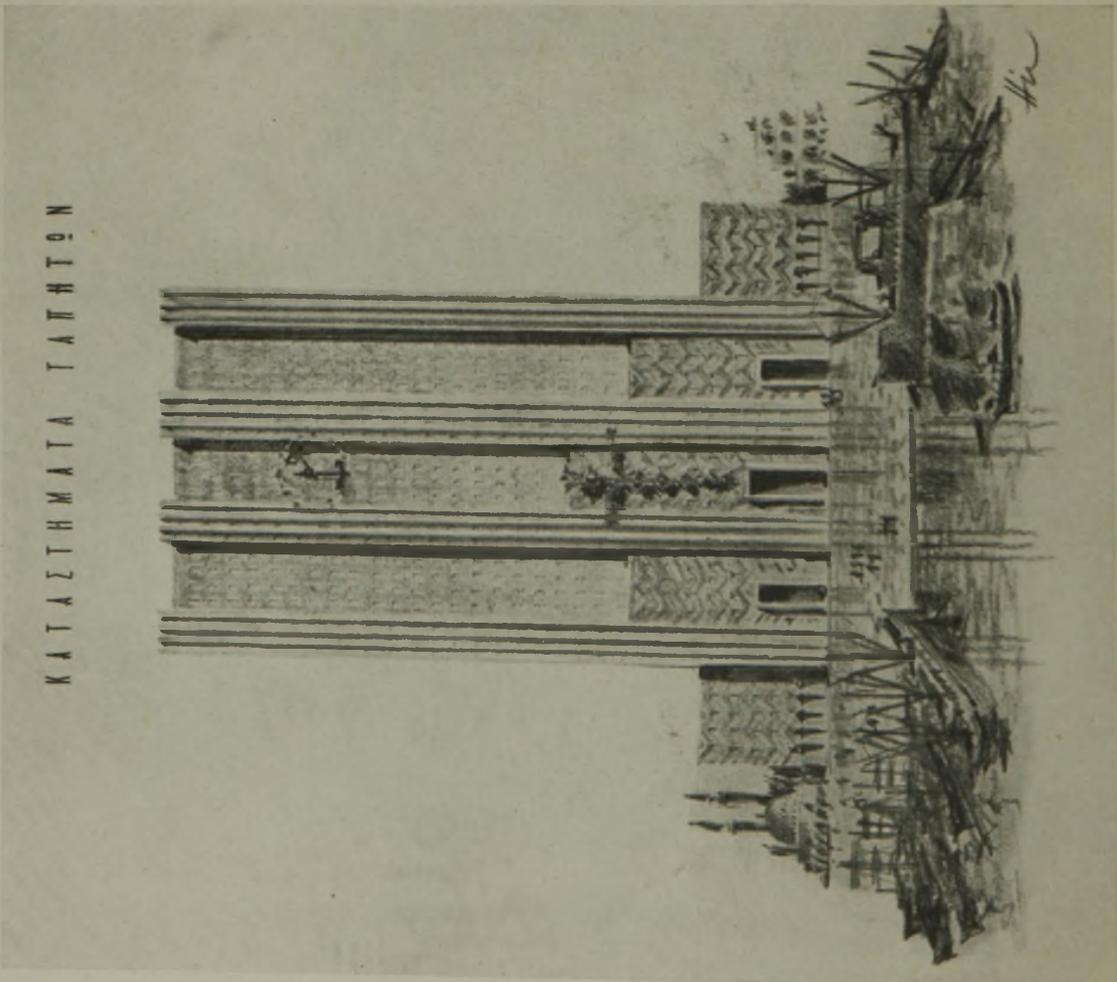
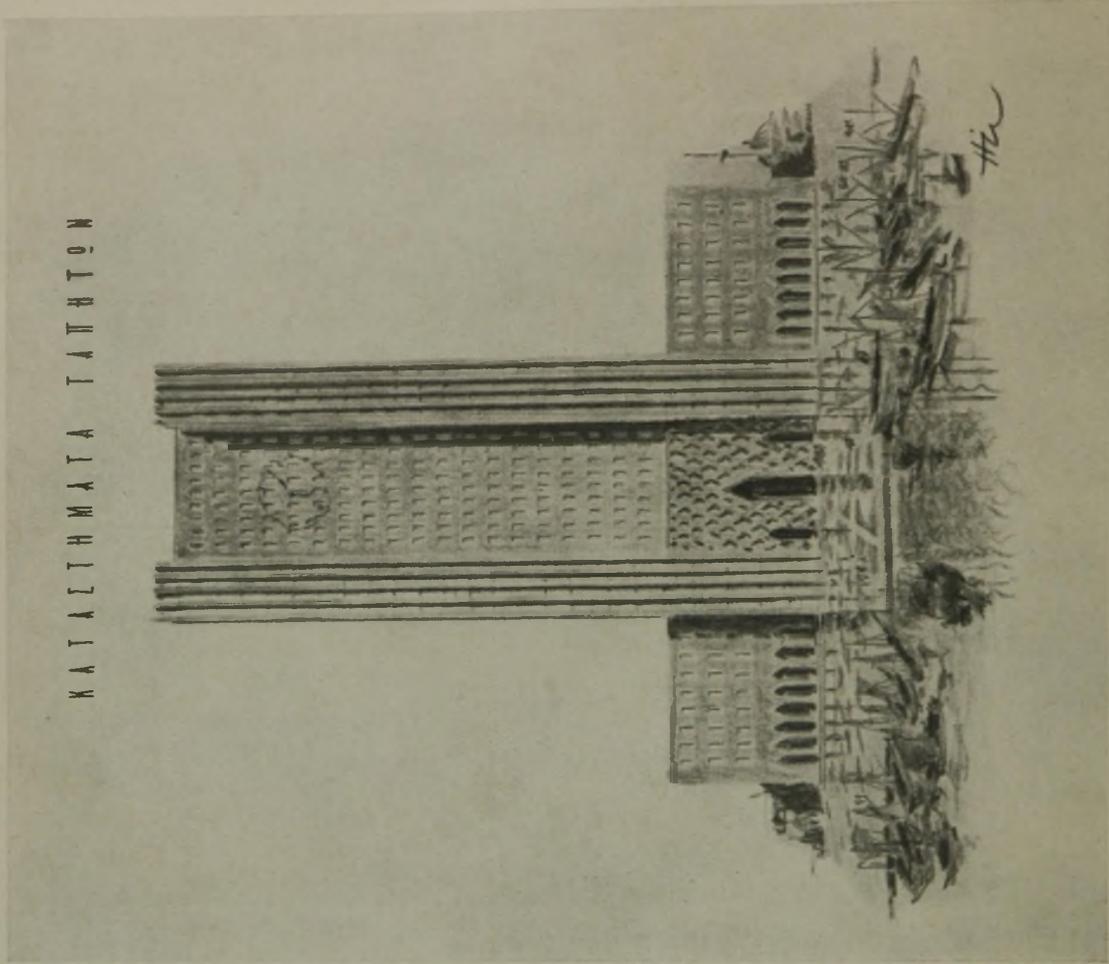


Abb. 6. Kasino mit Spielsälen am Meer mit größeren Terrassenvorbauten für ein Kaffeehaus.

Architekt: Heinrich Joseph Roth, Konstantinopel-Saloniki-Frankfurt a. M.



ΚΑΤΑΣΤΗΜΑΤΑ ΤΑΡΗΤΟΝ



ΚΑΤΑΣΤΗΜΑΤΑ ΤΑΡΗΤΟΝ

Abb. 7 u. 8. Das bedeutende Aufleben des Handels und der erneute Zufluss in die durch Brände zerstörten Hafenplätze am Mittelmeer machen allmählich auch die großzügige Neuanlage von Verwaltungs- und Handelshäusern erforderlich.



Abb. 9. Schaubild zu der in Abb. 11 gezeigten Fassade.

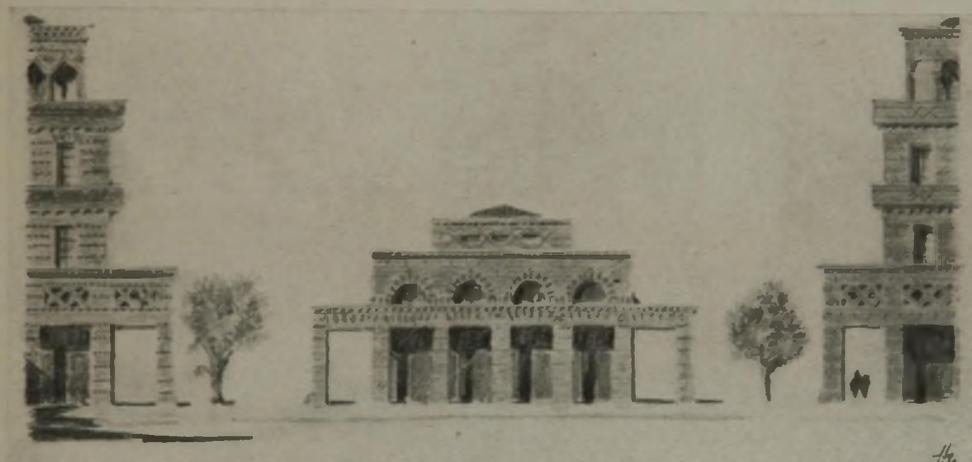


Abb. 10. Kleine Bazarbauten zwischen Geschäftshäusern in einem Straßenzug.



Abb. 11. Öffentliches Gebäude an einem bevorzugten Platze mit besonderem, hervorgehobenem mittleren Hallenvorbau. Baukünstlerische Entwürfe für die neue Türkei.

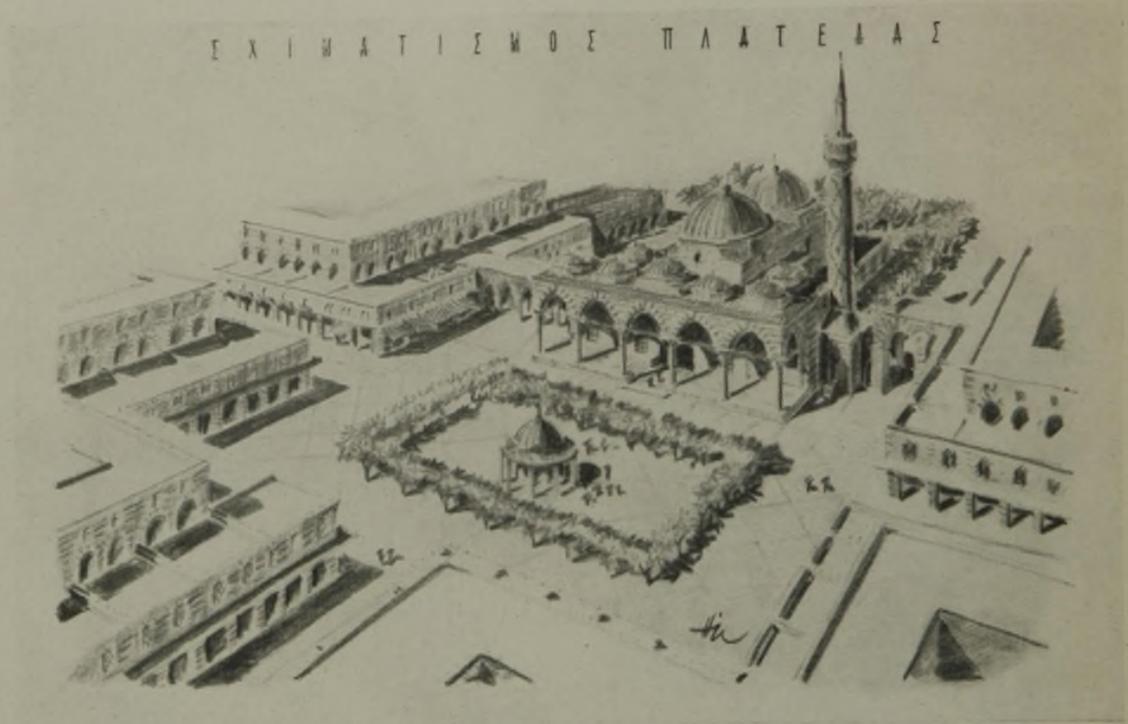


Abb. 12. Einheitliche Platzbebauung um eine Moschee mit zurückgesetzten Aufbauten für Wohnungen, im Erdgeschoß Kolonnaden. Belebung des Platzes mit Brunnen- und Baumanlagen.

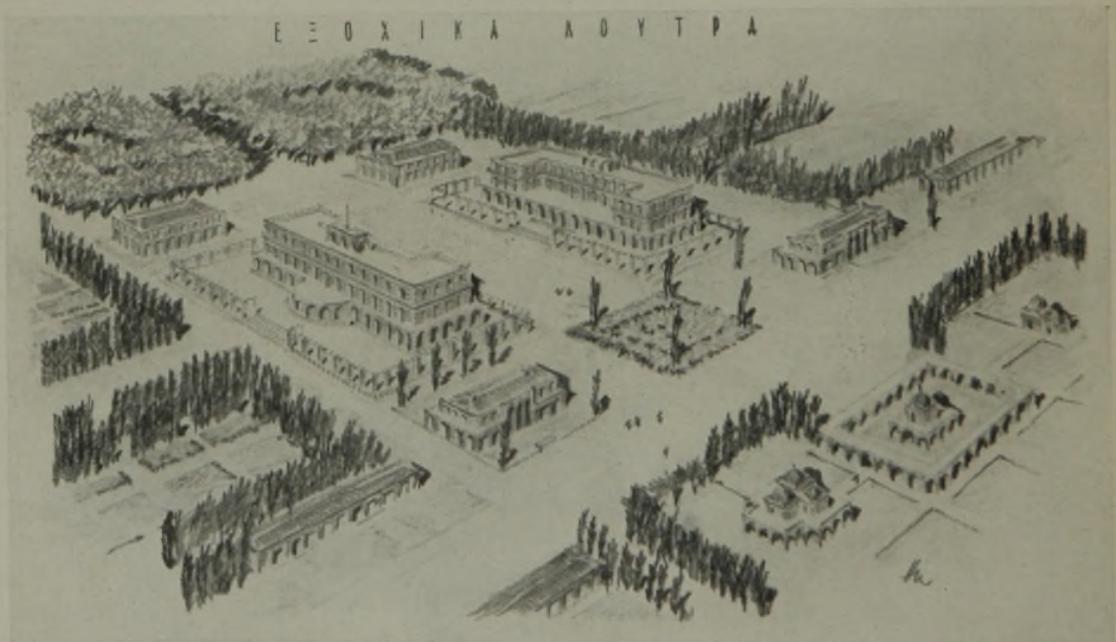


Abb. 13. Anlage eines Badeortes in der Nähe einer Hafenstadt. Bebauung mit Hotels, Badepavillons, Wohnhäusern, Autogaragen und Restaurants.

Baukünstlerische Entwürfe für die neue Türkei.

Architekt: Heinrich Joseph Roth, Konstantinopel-Saloniki-Frankfurt a. M.

Neuzeitliche Registratur-Einrichtungen bei Behörden.

Von Heinrich Möller, Bremen.

(Hierzu 2 Abbildungen.)

Die Registraturen, namentlich bei Behörden, sind meist veraltet. Die moderne Aufwärtsbewegung auf dem Gebiete der technischen Büroeinrichtungen gewinnt hier nur langsam Boden, denn der ältere Beamte kann sich nur schwer an Neuerungen gewöhnen. Aber gerade der Umarbeitung alter Registraturen sollte man die größte Beachtung schenken. Die Einrichtung der Registratur steht im engsten Zusammenhang mit der ganzen Organisation der Behörde. Eine veraltete, unzeitgemäße und unübersichtliche Registratur behindert den Geschäftsgang, erfordert viel Personal und Zeit. Es ist daher ein unbedingtes Erfordernis, daß diese veralteten Zustände restlos beseitigt werden.

Hiervon ausgehend haben einzelne Ämter ihre Registraturen umgearbeitet. Die alten, staubigen und schmutzigen Einrichtungen (s. Abb. 1) sind beseitigt und das moderne neuzeitliche Vertikalsystem (Abb. 2) ist eingeführt.

Zur Aufbewahrung der Akten wurden bisher offene Regale mit Fächererteilung benutzt. Da die Regale nicht verschlossen werden konnten, waren die Akten natürlich stets verstaubt und verschmutzt. Die Einordnung war sehr unübersichtlich, das Suchen der Akten nahm daher viel Zeit in Anspruch. In einem einzelnen Fach lagen durchschnittlich 12–15 Akten. Ein großer Nachteil bestand auch darin, daß die oberen Fächer nur mit einer Leiter zu erreichen waren. Da die Akten sämtlich fest geheftet waren, war das Einfügen von Aktenvorgängen älteren Datums nicht möglich, oder die Akte mußte ausgeschnitten und von neuem geheftet werden. Mit dem Einheften und Nachheften der Akten wurde viel Zeit nutzlos verbraucht.

Durch das neue System werden diese Mißstände restlos beseitigt. Zur Aufnahme der Akten dienen Rollschränke, die durch tadellosen Verschuß das Verstauben der Akten ausschließen. Die Akten stehen senkrecht mit dem Rücken nach vorn. Die Entnahme einer Akte ist sehr leicht und kann ohne Leiter erfolgen. Durch den senkrechten Stand der Akten ist nicht nur eine gute Übersicht geschaffen, sondern es ist auch eine sofortige Kontrolle möglich, ob eine Akte fehlt.

Das Einfügen der Aktenblätter in die Mappen ist äußerst leicht. Die Blätter werden durchlocht mit einfachem Locher größeren Systems und nach Datum geordnet auf 2 Zapfen der Mappen geschoben. Ein Zwischenordnen älterer Aktenvorgänge ist sehr einfach. Die Akten können nach Wunsch mit dem letzten Schriftstück vorn oder wie früher hinten eingeordnet werden.

Der Aktenhefter ist überflüssig, da diese geringen Arbeiten von den Registraturbeamten mit erledigt werden können.

Die Akten können je nach Bedarf in beliebige Abteilungen unterteilt werden.

Jeder Aktenabteilung wird eine besondere Farbe und Bezeichnung gegeben. Ein falsches Abstellen der Akten ist daher nicht möglich. Jede Akte führt neben der Farbe ihre fortlaufende Nummer, so daß auch das Einordnen sehr einfach ist.

Vor jeder Abteilung steckt eine Leitertafel, auf der die Akten der betr. Abteilung alphabetisch geordnet verzeichnet stehen. Diese Tafel erspart das umfangreiche Aktenverzeichnis und vereinfacht das Auffinden der Akten.

Um auch bei geschlossenen Rollschränken die einzelnen Akten sofort finden zu können, ist ein Farben- und Buchstabenschema neben den Schränken angebracht. Die Buchstaben und Zahlen der Aufzeichnung sind am Kopfe eines jeden Schrankes angebracht.

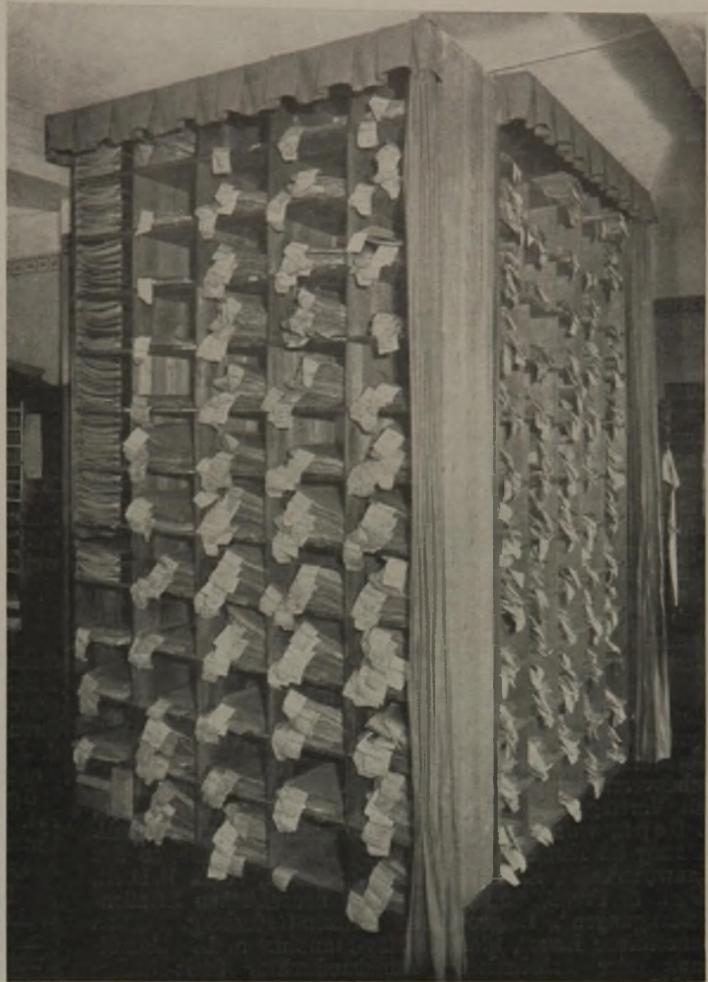


Abb. 1 (oben). Alte Registratur.

Abb. 2. Neuzeitliche Registratur. Vertikalsystem.

Sehr wertvoll sind auch die Einhängemappen. Hierdurch kann man einer Generalakte verschied. Unterakten, die eine bestimmte Sache betreffen und vom übrigen Akteninhalt getrennt werden sollen, gesondert einreihen. Außerst wichtig ist schließlich, daß nach Umarbeitung der Registraturen, die umständliche und viel Arbeit er-

fordernde Briefftagebuchführung nicht mehr erforderlich ist. Jahrelange Erfahrungen lehren, daß eine Registratur nach vorstehendem System ohne Tagebuch mit bedeutend eingeschränktem Personal einwandfrei geführt werden kann. Dieser Neuerung dürfte bei der jetzt einzuführenden inneren Verwaltungsreform Beachtung zu schenken sein. —

Vermischtes.

Dresdner Museumsfragen. In „Stadt und Siedlung“ Nr. 13 vom 2. Juli 1927 haben wir ausführlich über die Absichten der Sächs. Regierung zur Ausgestaltung der Dresdner Museen berichtet. Als Einleitung zu diesem großzügigen, allmählich zu verwirklichenden Unternehmen war von der Regierung zunächst die bescheidene Summe von 100 000 M. für die Vorbereitung der Errichtung eines Museumsgebäudes für die naturwissenschaftlichen Sammlungen gefordert, durch dessen Bau die Ausgestaltung der Museen nach dem von der Regierung dem Landtage in einer Denkschrift ausführlich dargelegten Plan eingeleitet werden sollte. Der Landtag hat diesen Betrag abgelehnt: Die Direktoren der Dresdner staatlichen Museen veröffentlichten jetzt eine Kundgebung, in der sie einen dringenden Appell an die Öffentlichkeit richten, da diese Ablehnung den ganzen Plan vernichten könne, durch den allein „Sachsens Hauptstadt den Rang einer der führenden Kunststädte wiedergewinnen könne, den sie sonst für immer verliere“. Es ist zu hoffen, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen ist. —

Verband der leitenden Gemeindebaubeamten. Der diesj. Verbandstag findet am 3., 4. u. 5. Sept. in Bad Pyrmont statt. Sonnabend, 3. Sept., vorm. 10 Uhr, Vorstandssitzung und nachm. 3½ Uhr geschlossene Verbandsversammlung im Kurhause. 8 Uhr Begrüßungsabend mit Vortrag: Bad Pyrmont und Umgegend. Sonntag, 4. Sept., vorm. 9½ Uhr, Hauptversammlung und öffentl. Sitzung im Kurhause. Vorträge: „Gegenwartsfragen der Bauwirtschaft“, Herm. Schluckebier-Hagen, Arch. B. D. A., Mitgl. d. Preuß. Landtages. „Die neuzeitlichen Straßebefestigungen“, Beigeordneter Fritzen-Godesberg. „Das neuzeitliche Haus“, Stadtrat May-Frankfurt a. M. „Schulbank oder Arbeitstisch“, Amtsbaudirektor Stelz-Niederschelden. Montag, 5. Sept. „Aufwertung der Straßenanliegerbeiträge“, Stadtr. Siedentopf-Cronenberg. „Die Beeinflussung der Farbe im Stadtbild durch die Bauverwaltung“, Dr. Meier-Oberist-Hamburg. „Was ist bei der Herstellung von Eisenbetonbauten zu beachten“, Dr.-Ing. Gärtner-Düsseldorf-Köln. „Baupolizei und kommunale Baufragen aus der Praxis. Anschließend Besichtigungen der Wanderausstellung des Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild; der Ausstellung: „Das Luftbild im Dienste des Städtebaues und Siedlungswesens“ im neuen Lesesaalgebäude sowie der Kuranlagen, des Schlosses usw. Anm. bis 26. Aug. an Stadtbmstr. Schätze-Pyrmont. —

Personal-Nachrichten.

Berufungen an Techn. Hochschulen. Magistratoberbaurat Dr. Heiligenthal, Berlin, hat eine Berufung an die Techn. Hochschule in Karlsruhe als ordentlicher Professor für Städtebau erhalten. Dr. Heiligenthal wird sein neues Amt am 1. September antreten. —

Der Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin hat sein langjähriges Mitglied, den Geh. Baurat Dr.-Ing. E. h. Ludwig Hoffmann, anlässlich seines 75. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Hoffmann, der die Berliner Museumsbauten als Erbe Messels fortführt, bereits im Jahre 1882 auf dem Schinkel-Wettbewerb über Erweiterung der Berliner Museumsanlagen als Sieger hervorgegangen war. —

Literatur.

Handelsbezeichnungen für Kalk. Von Dr. Joh. Schimpf. Im Kalkverlag G. m. b. H., Berlin W 62. 14 S. Din. A. 5. Preis 1 M. —

Die Schrift befaßt sich mit den chem.-wissenschaftl. und handelsübl. Bezeichnungen des Kalksteins und der daraus gewonnenen Erzeugnisse. Besonders tritt sie dafür ein, die zweideutige Bezeichnung für „Ätzkalk“ durch „Branntkalk“ zu ersetzen. — Swrt.

„Theory and elements of architecture“. Band I, Teil I. Von Robert Atkinson, F. R. I. B. A. und Hope Bagenal, A. R. I. B. A. 401 S. mit Textabbildungen. London. Ernest Benn Limited, Bouverie House, Fleet Street. Preis: geb. in Leinen 30 M. —

Es handelt sich um ein groß angelegtes Werk, von dem vorläufig nur der I. Teil des I. Bandes erschienen ist. Es sollen noch Band II und Band III folgen, doch soll jeder

Band in sich eine Einheit bilden und einzeln ausgegeben werden. Der vorliegende Halbband beschäftigt sich hauptsächlich mit den Vorbedingungen des Bauens, bestehend in den klimatischen Verhältnissen der verschiedenen Gebiete der Erde, den daselbst vorkommenden Baustoffen und deren maßgeblichen Einfluß auf das Bauen. In diesen sehr lehrreichen Kapiteln werden die neuesten Forschungen berücksichtigt und zum Teil bisher wenig bekannte Tatsachen klar hervorgehoben. Weiter werden die Wand, die Decke, ferner die Licht- und Eingangsöffnungen der Gebäude betrachtet. Die ganze Darstellung ist getragen von tiefgehender Sachkenntnis und die Darstellung hält sich fern von kunstgeschichtlicher Phraseologie, befließigt sich vielmehr einer überraschenden Einfachheit. Das Abbildungsmaterial ist außerordentlich interessant und zum Teil bisher unbekannt. Man kann dem Erscheinen der weiteren Bände des Werkes mit Interesse entgegensehen. — H. Muthesius.

Wettbewerbe.

Ein Wettbewerb von Vorentwürfen für Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus der Auferstehungsgemeinde in Dessau wird unter allen freien, nicht beamteten Architekten, die Angehörige der ev. Landeskirche sind und ihren Wohnsitz in Anhalt haben, mit Frist zum 1. Nov. d. J. ausgeschrieben. Preise von 3000, 2000, 1000 M. Ein Ankauf zu 500 M. Im Preisgericht u. a. Prof. Dr.-Ing. Högg, Dresden, Ob. Reg.- u. Brt. Leiste, Reg.- u. Brt. Brüdern, Mag.-Brt. Overhoff, in Dessau. Unterlagen für 10 M. vom Ev. Landeskirchenrat in Dessau, Leopoldstr. 24, Z. 3. —

In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu Wohnhäusern an der Wilhelm-Raabe-Straße in Oetzsch-Markkleeberg bei Leipzig wurde ein II. Preis nicht verteilt. Zwei gleiche I. Preise erhielten die Entwürfe „Wohnstraße“, Verf.: Arch. Vossler, Oetzsch-Ma., „Ecce“, Verf.: Arch. Hans Böhme, Leipzig. Der III. Preis fiel an Arch. B. D. A. Dr.-Ing. W. Born, Leipzig; der IV. Preis an Arch. B. D. A. Fischer & Fiedler, Oetzsch-Ma. —

In den Wettbewerb der Sodener Bank G. m. b. H. zur Errichtung eines Geschäftshauses in Bad Soden (Taunus) wurde der Entwurf von Stadtbaumeister Max Kemper, Höchst a. M., mit dem I. Preis ausgezeichnet und zur Ausführung bestimmt. Zwei Arbeiten von Stadtbaumeister Pfaff, gemeinsam mit Architekt Liederbach, Höchst a. M., erhielten einen Preis von je 300 M. —

In dem Wettbewerb des Bundes deutscher Architekten (Landesbezirk Württemberg-Hohenzollern) zur Herstellung einer Dreizimmerwohnung nach der wohnkulturellen und wohntechnischen Seite hin, zu der 52 Arbeiten einliefen, erhielten einen I. Preis: Arch. Dipl.-Ing. Walter Hoß und Arch. Hans Zimmermann; einen II. Preis: Reg.-Bmstr. Karl Elsässer, Arch. W. F. Schuh und Prof. H. Wetzel; einen III. Preis: Reg.-Bmstr. Walter Knoblauch, Arch. Josef August Lang, Arch. Heinrich Mehlin, Arch. Max Müller und Prof. H. Wetzel, sämtlich in Stuttgart. —

Fällige Wettbewerbe.

15. Aug. M.-Glabach, Turmabschluss des Münsters (Nr. 44).
22. Aug. Bielefeld, Sparkasse (Nr. 47).
22. Aug. Gera, Berufsschule (Nr. 48).
23. Aug. Hannover, Naturkunde-Museum (Nr. 51).
1. Sept. Eschweiler, 22klassige Volksschule (Nr. 53).
9. Sept. Barcelona, (Internat.) Freihafengebiet (Nr. 43).
15. Sept. Hirschberg (Schles.), Umgestaltg. der Marienkirche (Nr. 49).
15. Sept. Lüdenscheid, Ehrenmal (Nr. 57).
22. Sept. Neunkirchen (Saar), Realgymnasium und Oberrealschule (Nr. 58).
26. Sept. Homberg (Niederrhein) Altersheim (Nr. 63).
30. Sept. Düsseldorf-Mörsenbroich, Kath. Pfarrkirche, Pfarrhaus und Nebengebäude (Nr. 53).

Inhalt: Baukünstlerische Studien für die neue Türkei. — Neuzeitliche Registratureinrichtungen bei Behörden. — Vermischtes. — Personal-Nachrichten. — Literatur. — Wettbewerbe. — Fällige Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.